

# Erfahrungsbericht

## Auslandssemester in Väjö (Schweden)

Michael Wallner

FH Rosenheim - Fakultät HTB, Studiengang IAB

Gasthochschule: Linnaeus University

WS 15/16



### *Vorbereitung..*

Während eines Studiums an der Rosenheimer Fakultät für Holztechnik und Bau hat man im Bereich Innenausbau die ersten Semester gehörig viel zu tun um „im Rennen zu bleiben“. Deshalb musste ich meinen Wunsch ein Semester im Ausland zu studieren erst einmal hinten anstellen. Als ich jedoch nach dem mittlerweile 6. Semester alle größeren Brocken gemeistert hatte, dachte ich mir: Jetzt oder nie!

Durch die vielen Gespräche mit dem Auslandsbeauftragten der Fakultät während der letzten Semester (Prof. Rainer Grohmann) hatte ich die wichtigsten Daten und Fristen bereits auf dem Schirm. Leider konnte ich meine Wunschdestination Vancouver nicht mehr realisieren, da es hier bereits eine Warteliste gab, die ca. 5-10 Studenten listete. Dort können pro Semester nur zwei Studenten finanziell mit dem Erlass der dortigen Studiengebühren unterstützt werden. Also bei Interesse frühzeitig bewerben!

Somit verblieb für mich als einzige finanziell realisierbare Option der Europäische Raum innerhalb eines ERASMUS-Programms.

Da ich unbedingt einmal ein Nordisches Land sehen wollte und dort häufig ein hohes Bildungsniveau und gute Englisch-Kenntnisse vorliegen, fiel meine Wahl auf Schweden. Beim darauffolgenden Besuch des International Office Ende Januar 2015, erkundigte ich mich dann bei Frau Möbius und Frau Fest nach noch offenen Studienplätzen für das WS 15/16 und hatte Glück; Ein Platz war an der Linnaeus-University in Växjö noch frei. Als dann nach einigen Wochen die Zusage der Gasthochschule kam, konnte ich mit den Planungen beginnen und meine gewünschten Kurse auswählen, die man dann im Learning Agreement von beiden Parteien unterzeichnen lassen muss. Im Grunde ist es nicht schwierig alle Unterlagen zu beschaffen, es erfordert nur etwas Zeit und Beharrlichkeit.

Leider wurde mir von Herrn Grohmann bereits im Vorfeld vermittelt, dass eine Anerkennung von Studienleistungen leider nicht möglich sei. Außer einer Fremdsprache als AWPf würde leider nichts in den Rosenheimer Fächerkatalog im Bereich HTB hineinpassen.



In Punkto Finanzierung sollte man sich auch frühzeitig seine Gedanken machen. Hierbei kann man im Rahmen eines ERASMUS-Semesters; gestaffelt nach Ländern; mit einer Unterstützung von ca. 150-250 €/Monat rechnen. Für Schweden war das der Höchstsatz. Eine weitere Möglichkeit ist die Beantragung von „Auslands-Bafög“, was sich jedoch auch wie das „normale“ Bafög am Einkommen der Eltern orientiert und einen hohen Zeitaufwand erfordert, nur die Obergrenzen sind hier etwas höher. Eine Garantie auf „Auslands-Bafög“, wie in Studentenkreisen vielerorts gemunkelt, gibt es also leider nicht.

## *Unterkunft..*



Was mir allerdings einiges an Kopferbrechen verursachte, war die Wohnungssuche in meiner zukünftigen Wahlheimat Växjö (ca. 80.000 Einwohner). Durch die vielen Infos einer ehemaligen Studentin, die bereits vorher dort war, fing ich bereits sehr früh an, die Wohnungs- und Zimmeranzeigen der örtlichen Student-networks zu durchsuchen. Nach langer Suche und etlichen Bewerbungen, ergatterte ich ein 7 m<sup>2</sup> „großes“, möbliertes Appartement in einer 3er-WG. Der Preis hierfür war mit 300 €/Monat für dieses Zimmer etwas höher als in Rosenheim. Von der reinen Größe einmal abgesehen ließ die Wohnung von Induktionsherd bis Trockner und großen südost-seitigen Balkon im 5. Stock aber keine Wünsche offen. Leider war für meine beiden schwedischen Zimmerkolleginnen der Begriff Sauberkeit ein sehr dehnbarer oder unbekannter Begriff. Nach einigen „runden Tischen“ konnten wir uns dann aber auf einen Putzplan einigen und man konnte den Kochbereich wieder als diesen benutzen. Was man daraus lernt ist wie so oft im Leben: „Am Anfang war das Wort“. Beide arbeiteten für die Universität und konnten mir bei meinen Bemühungen, Schwedisch zu lernen, ein wenig unter die Arme greifen 😊. Im Grunde fühlte ich mich sehr wohl und hatte eine schöne Unterkunft.

Ein Weiterer Vorteil der Wohnung war die Nähe zu Supermarkt(30sec) und Campus(1min). Letzteren kann man eigentlich eher als typisch amerikanisches Studenten-Dorf beschreiben, das alles bietet um einen Studenten glücklich zu machen. (20.000 Studenten/1200 Exchange)

## *Studium..*

Das Studium an einer schwedischen Gasthochschule unterscheidet sich ziemlich grundlegend von dem mir bekannten System in Deutschland. Hier wird ein Semester in vier Studiums-Perioden unterteilt. So erstreckt sich ein Kurs meistens über eine Länge von ca. 5-6 Wochen und am Ende schreibt man dann eine Klausur.

Somit bleibt meines Erachtens mehr Stoff hängen und man hat am Ende des Semesters keinen stressigen Klausurenzeitraum wie in Rosenheim. Trotzdem wird viel Eigeninitiative erwartet und in Form von „papers“ oder „home-exams“ neu erlernter Stoff vertieft und geprüft.



Vor Beginn des Auslandsstudiums musste ich aus einer großen Liste, die eigens für Exchange-Studenten angefertigt wurde, mindestens vier Kurse auswählen. An der LNU wird hier eine große Auswahl in verschiedenen Bereichen angeboten. Die Faculty of Technology besitzt ein breites Spektrum von Fächern im Bereich Holzbau und Klimatechnik und bietet zum Beispiel auch einen Master in Zusammenarbeit mit IKEA an.

Meine Wahl fiel auf einen Masterkurs (*Timber based building systems*) und drei „normale“ Kurse (*Sustainable energy supply / Scandinavian art & design / Swedish for beginners*) *Timber based building systems*, thematisiert eine Kombination aus Tragwerkslehre und Statik, allerdings wurde hier ein sehr hoher Grad an Vorwissen vorausgesetzt und das Tempo war auf Englisch sehr hoch. Der Studienalltag wurde aber mit Exkursionen und Labortests in der Prüfhalle recht abwechslungsreich und interessant gestaltet. Man kann sehen, dass der Stoff den man hier in Rosenheim mit Mühe und Fleiß erlernt auch anderswo Kopfzerbrechen bereitet 😊. Interessant war auch zu sehen, dass man sich in Schweden mehr am Eurocode orientiert und sich nicht auch noch mit DIN-Normen befasst, was jedoch meines Erachtens einen größeren Handlungsspielraum bereithält. *Sustainable energy supply* wurde als „distance-course“ angeboten. Was so viel heißt, dass man die geforderten Projekte zu Hause bearbeitet. Leider hatte der zuständige Professor die kompletten Unterrichtsmaterialien und Lehrvideos auf seinem Laufwerk gelöscht und somit fiel der Kurs leider ins Wasser.

Der von mir gewählte Kurs auf den ich mich am meisten gefreut habe (*Scandinavian art & desing*), konnte leider nicht das halten, was er in seiner Beschreibung versprach. Dieser hatte nicht viel mit Design am Hut, wie der Name vielleicht erwarten lässt, sondern vielmehr nur einen kurzen Abriss durch die skandinavische Kunstgeschichte zu bieten. Vielleicht sollte man sich bereits im Vorfeld speziell nach den Inhalten persönlich erkundigen.

Viel Spaß machte mir der Schwedisch Kurs. Hier hat man Gelegenheit sich auch ein bisschen Kultur und Lebensart der Schweden anzueignen, was durch viel Motivation und Freude der Lehrer vermittelt wurde. Außerdem kann man so bei den oftmals recht schüchternen Schweden einen lustigen Gesprächseinstieg finden, auch wenn es nur über das Wetter ist. Für die Prüfungen sollte man sich aber immer frühzeitig anmelden, was man sonst im Verlauf des Studiums schon einmal vergessen kann. Diese sind ähnlich wie in Deutschland, nur das Benotungssystem kann von Kurs zu Kurs variieren. Im Grunde ist alles auch mit „durchschnittlichen“ Englisch Kenntnissen machbar, sonst hilft im Ernstfall auch einmal eine Übersetzungs-App weiter.

### *Alltag und Freizeit*

Als Student an der Linnaeus University hat man eigentlich alles was es zum Studium braucht: Moderne Hörsäle & Ausstattung, eine riesige Bücherei, nette Kommilitonen aus allen Teilen der Welt und sehr sehr sehr viel Grünanlagen zum Verschnaufen. Leider ist die Mensa ziemlich überteuert, weshalb viele ins Library-Cafe ausweichen. In meinem Freundeskreis haben wir deshalb sehr viel selbst gekocht, was aber jedesmal ein Mordsspaß war.



Durch die Lage des Campus etwas südlich vom Stadtzentrum entfernt(5 km) fühlt man sich wie in seiner eigenen kleinen Welt, was dem Namen „Bubble“; wie man ihn dort oft nennt; gerecht wird. Wie bereits erwähnt, findet man hier wirklich fast alles: Zwei Studenten-Clubs und eine Bar in einem alten Farmhouse befriedigen hier alle, die Abends gerne auf den Putz hauen und sich kulturell austauschen wollen. Leider muss man an schlechten Tagen mit ca. 1-2 Stunden Wartezeit vor Einlass rechnen, da in Schweden viel auf Ordnung und einen verantwortungsvollen Umgang mit Alkohol Wert legt.

Deshalb ist es nur in einem speziellen Liquor-store im Stadtzentrum möglich, Alkohol über 3,5 Prozent zu kaufen. (Was auch normales Bier mit einschließt!) Für einen halben Liter kann man in Schweden schon ca. mit umgerechnet 6-8 Euro in einer Kneipe rechnen, weshalb viele die erschwinglicheren Preise auf dem Campus bevorzugen. Allerdings fand ich es cool auch einmal dem Nachtleben im Zentrum einen Besuch abzustatten, da man hier eine größere Auswahl an Musik, Gesellschaft oder schwedischer Lebensart vorfindet. (z.B. Cafe de LUX)

Wer sich gerne sportlich betätigt, findet auf dem Campus ein großes Sportzentrum und etwas außerhalb auch ein kleines Erlebnisschwimmbad mit Sportschwimmbecken und Sauna. Leider sind die Preise für beides etwas zu hoch.

Grundsätzlich kann ich jedem empfehlen sich ein Fahrrad zu kaufen, auszuleihen oder mit Flugzeug/Post hinaufzuschicken. Växjö hat außerdem den Spitznamen „Grünste Stadt Europas“ und bietet mit seinen ausgedehnten Seen und Wäldern viel Raum für Laufstrecken oder Fahrradtouren. Man sollte nur immer gut abschließen, da hier; wie leider in vielen Studentenstädten; ein richtiger „Kuh-Handel“ mit gestohlenen Fahrrädern floriert.

Ende August hatten wir noch sehr viel Sonne und man konnte sehr viel draußen unternehmen: Lagerfeuer, Campen, BBQ oder einfach nur ein Bier im Garten der vielen Wohnheime trinken; man hat so ziemlich alle Freiheiten. Leider wird es dann Anfang Oktober oft sehr neblig und es ist immer sehr windig in Växjö, welche die höchste Niederschlagsmenge in ganz Schweden aufweist.

Doch durch die vielen Aktivitäten, die durch die Studentenunion (VIS) für uns Exchange-Studenten veranstaltet wurden, konnte einem nie langweilig werden und man machte viele Erfahrungen mit anderen Nationalitäten. So werden unter anderem Trips nach Stockholm, St. Petersburg, Lappland, Norwegen, oder Tallin angeboten. Es werden aber auch kleinere Events, wie z.B. Sportsamstage, Abendessen oder Gesellschaftsspiele organisiert.

## *Fazit..*

Go Abroad!! Egal an welcher Hochschule, ein Auslandsaufenthalt bietet sehr viel mehr als nur die Verbesserung der Englisch-Kenntnisse. Zwar muss man das Thema Finanzierung frühzeitig klären, jedoch sollte das kein Grund sein, sich gegen ein Auslandssemester zu entscheiden. Das Verlassen der „Comfort-Zone“ hält sehr viele Erfahrungen, viele Freundschaften im Ausland und; nach meiner Sicht; durchweg positive Erlebnisse für jeden bereit. Da wir das Glück haben hier in Europa studieren zu dürfen, läuft im Rahmen des ERASMUS-Systems alles sehr unbürokratisch und einfach über die Bühne und hat für alle Seiten einen Mehrwert. Ich hatte jedenfalls eine Superzeit und habe mich ein bisschen in Schweden verliebt.



Bei Fragen könnt ihr mich gerne kontaktieren: [michael.wallner91@googlemail.com](mailto:michael.wallner91@googlemail.com)

Ps. Skål!